



Der Krienser Stephan Läubli erzählt in seinem Kinderbuch, wie der Feuersalamander zu seinem Namen kam.

BILD ROBERTO TOPATIGH

Kriens: Stephan Läubli schrieb sein erstes Kinderbuch

Aus Not zum eigenen Verleger geworden

Sein erstes Kinderbuch «Der kleine Feuersalamander» realisierte Stephan Läubli in kompletter Eigenregie. Nach rund zweijähriger Arbeit brachte der 26jährige Krienser seinen Erstling im Eigenverlag heraus.

Die Idee für ein Kinderbuch hatte Stephan Läubli schon vor längerer Zeit. Vor zwei Jahren machte er sich an die Umsetzung. Damals noch Sprach- und Filmstudent in der englischen Stadt Kent, schrieb er während der Semesterferien die Texte. Unterstützung erhielt er von Line Aubert, einer Freundin aus früherer Studienzeit. Gemeinsam malten sie auch die Bilder. Den Text gestalteten die beiden bewusst sehr einfach, denn «das Buch sollte den Kindern Raum für eigene Vorstellungen lassen». «Der kleine Feuersalamander» erzählt die Geschichte eines gelben Salamanders: Angelockt durch Kindergesang und den Schein eines Feuers im nahen Walde wagt er sich eines nachts aus seinem Versteck hervor, nähert sich dem Feuer und kriegt dabei prompt schwarze Flecken ab. Fortan sprechen die Kinder vom kleinen Feuersalamander.

Keine Chance bei den Verlagen

Weit schwieriger als die Suche nach einer kindergerechten Erklärung, wie der Feuersalamander zu seinem Namen kam, gestaltete sich für Läubli die Suche nach einem Verleger für sein Buch. Nach Abschluss der gestalterischen Arbeiten klopfte der junge Autor bei verschiedenen Schweizer Verlagshäusern an, vergeblich. «Die Verlage waren nicht zu überzeugen, unser Buch in ihr Publikati-

onsprogramm aufzunehmen», erzählt Läubli von seinen Erfahrungen.

Nach etlichen Absagen wurde ihm bewusst, dass der Weg zur Fertigstellung des Buches über den Eigenverlag führen musste. Bald wurde ihm auch klar, dass «ein richtiges Buch mit Fadenheftung und dickem Einband» in der Schweiz bei einer kleinen Auflage aus Kostengründen nicht zu realisieren war.

«Printed in Prag»

Auf den Tip eines Freundes hin, sich in Osteuropa nach einer billigeren Druckmöglichkeit umzuschauen, reiste Stephan Läubli kurzentschlossen nach Prag. Nach abenteuerlicher zweitägiger Suche wurde er bei einer Kleindruckerei fündig. Zurück in der Schweiz, stellte er mit Hilfe eines Freundes aus der Grafikbranche die Lithos für den Offsetdruck fertig. Diese lieferte er in Prag eigenhändig der Druckerei aus. Die Druckarbeiten mitzuverfolgen war für Läubli einer der eindrücklichsten Momente seiner Bucharbeit. «Mir war, als ob in diesem Moment meine Idee zur Materie würde.»

Wieder in der Schweiz, organisierte er eine tschechische Speditionsfirma für den Transport. Aus Angst, irgend etwas könnte im letzten Moment schiefgehen, begab sich Läubli Anfang Dezember abermals nach Prag. Erst als sämtliche Bücher verladen und die Zolldokumente überprüft waren, stellte sich Ruhe ein. Vor kurzem nahm er die 1000 Exemplare seines «Feuersalamanders» termingerecht in Empfang. Morgen Samstag präsentiert nun Stephan Läubli sein Kinderbuch am Luzerner Weihnachtsmarkt.

PETER SÜESS